

# Mit dem Saarland verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

---

Aus der NS-Zeit sei erinnert an *Kaplan Peter Schlicker*, der am 12. März 1909 in Saarbrücken-Malstatt geboren wurde und 1928 am humanistischen Gymnasium seiner Vaterstadt das Zeugnis der Reife erhielt. Nach seiner Priesterweihe 1934 geriet er in die Fänge der Gestapo, wurde dem KZ Dachau überstellt und starb an den Folgen der erlittenen Torturen am 19. April 1945 (vgl. Band I, S. 677-680).

In Saarbrücken-Malstatt lebten die Eltern von *Pfarrer Johannes Schulz*, der in Obervölklingen 1884 geboren und in Völklingen getauft worden war. Er war Kaplan in Lebach und in Bous. Als Pfarrer von Derlen und Nickenich wurde er observiert, verhaftet und in das KZ Dachau eingeliefert, in dem er am 19. August 1942 starb (vgl. Band I, S. 680-683).

Kapuzinerbruder *Servulus (Alfons) Patermann* (\* 1901), im Kloster St. Gangolf bei Besseringen an der Saar tätig, wurde 1943 in das Untersuchungsgefängnis Lerchesflur in Saarbrücken eingeliefert. Von dort ging sein Leidensweg in das KZ Dachau, wo er am 16. April 1943 umkam (vgl. Band II, 972.975).

Volksmissionar in Saarbrücken war in den 20er Jahren Oblatenpater *Friedrich Lorenz*, der 1897 zur Welt gekommen war. Von einem Denunzianten wegen seiner Schriften verraten, wurde der Ordensmann am 13. November 1944 in Halle ermordet (vgl. Band II, S. 996-998).

*Pfarrer Johannes Ries* wurde 1887 in Elversberg geboren und zu Spiesen getauft. Das Gymnasium besuchte er in St. Ingbert bis zum Abitur. Er war Kaplan in Losheim an der Saar und geriet als Pfarrer in die Nachstellungen der Gestapo. In das KZ Dachau eingewiesen, starb er dort am 4. Januar 1945 (vgl. Band I, S. 671-674).

Im saarländischen Nalbach wurde *Pfarrer Jakob Ziegler* im Jahre 1893 geboren, wo er aufwuchs und zur Schule ging. Als Pfarrer von Cond kam es zu Auseinandersetzungen mit der Gestapo, in deren Folge er in das KZ Dachau kam, wo er am 12. Mai 1944 verstarb (vgl. Band I, S. 684-686).

*Pfarrer Josef Zilliken* (\* 1872) wurde nach seiner Priesterweihe Kaplan im saarländischen Sulzbach und später Pfarrer in Wolfersweiler im Kreis St. Wendel. Angesichts seiner Gegnerschaft zur NSDAP wurde er in das KZ Dachau überstellt und starb dort am 3. Oktober 1942 (vgl. Band I, S. 687-690).

Aus Ommersheim an der Saar (Kreis St. Ingbert) stammt der Steyler Missionar *P. Heribert Abel* (\* 1916), der an der Missionsschule in St. Wendel das Abitur ablegte. In Erfüllung seiner

Aufgaben wurde der Ordensmann verhaftet; er starb am 11. Januar 1944 in der Sowjetunion (vgl. Band II, S. 1039-1042).

Aus dem saarländischen Ort Sellerbach im Köllertal kommt der Steyler Missionar *P. Hugolin Dörr* (\* 1895), der ebenfalls das Gymnasium in St. Wendel besuchte. Der kämpferische Ordensmann erlitt 1940 in Fort Asnières bei Dijon das Martyrium (vgl. Band II, S. 1042-1045).

In Köllerbach bei Püttlingen wurde 1889 Franziskanerbruder *Virgilius (Johann) Petri* geboren, der wegen Kritik am NS-Regime verhaftet wurde. Vom Gefängnis Mainz ging es in das KZ Dachau, von dort nach Schloß Hartheim bei Linz (Österreich), wo der Ordensmann 1942 vergast wurde (vgl. Band II, S. 925f.).

Volksschullehrerin in Heusweiler bei Saarbücken wurde *Charlotte Holubars* aus der Gemeinschaft der Frauen von Schönstatt. Da sie sich für den Erhalt der Konfessionsschule durch Schriften einsetzte und Briefe von P. Joseph Kentenich bei ihr gefunden wurden, kam es zur Verhaftung. In das KZ Ravensbrück überstellt, starb sie dort am 9. November 1944 (vgl. Band II, S. 1084-1087).

Mit Saarlouis verbunden sind der Gutsbesitzer *Franz Gabriel Virnich*, der dort das Abitur nachholte (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 421-424), *Pfarrer Wilhelm Caroli*, der dort 1895 geboren wurde und 1942 im KZ Dachau starb (vgl. Band I, S. 664-667), und die Josefsschwester *Mirjam (Elisabeth) Michaelis*, die nach 1935 in einem Heim für schwererziehbare Mädchen in Saarlouis tätig war, bevor sie 1942 im KZ Auschwitz vergast wurde (vgl. mein Biogramm in Band II, S. 1071-1074).

Das Mitglied der „Weißen Rose“ *Willi Graf*, der in Saarbrücken bis zum Abitur das Gymnasium besuchte, dort Mitglied des kath. Schülerbundes „Neudeutschland“ wurde, war Ministrant an St. Johann. Zusammen mit den Münchener evangelischen Kommilitonen Hans und Sophie Scholl sowie Christoph Probst und Alexander Schmorell wurde der Medizinstudent am 12. Oktober 1943 im Gefängnis München-Stadelheim hingerichtet (vgl. Band II, S. 486-489).

Der Schneidergeselle *Josef Ruf*, Mitglied der Christkönigsgesellschaft, kümmerte sich in Saarbrücken um Wandergesellen. Der religiöse Pazifist wurde am 10. Oktober 1940 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet (vgl. Band I, S. 90-93).

In der vierten Auflage kommt der Land- und Forstwirtschaftsgehilfe *Wilhelm Gleßner* aus Elm/Saar bei Schwalbach hinzu, der dort am 16. November 1918 zur Welt gekommen war. Da er den Wehrdienst für Hitler ablehnte und über die Grenze nach Österreich fliehen wollte, wurde er vor seinem Besuch in Namborn gefasst und in das Gefängnis Saarbrücken-Lerchesflur eingewiesen. Zum Tode verurteilt, fand die Exekution am 30. Juli 1940 im Gefängnis Wien statt (vgl. Band II, S. 690-693).

Kaplan in Homburg an der Saar war Hermann Wagner, der 1945 zusammen mit seiner Haushälterin *Anna Fernekeß* das Reinheitsmartyrium erlitt (vgl. Band II, S. 1386-1389).

Fünfte Auflage: *Pfarrer Antonius Joseph Marxen* (\* 1906) absolvierte das Gymnasium in St. Wendel, wollte zunächst Steyler Missionar werden, wandte sich dann aber Albanien zu, wo er 1946 unter dem Kommunismus erschossen wurde. Das 2002 begonnene Seligsprechungsverfahren ist auf Diözesanebene abgeschlossen, die Akten werden derzeit in Rom geprüft (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 1182-1186). Die Steyler Missionsschwester *Deotilla (Christine) Gouverneur* aus Zwalbach bei Weiskirchen/Saar erlitt 1944 das Martyrium in Papua-Neuguinea (vgl. Band II, S. 1536-1539).

Sechste Auflage: In der Provinz Batangas südlich von Manila starben 1945 eines gewaltsamen Todes die Steyler Missionsschwester Aloysius (Margareta) Nieder aus Ihrem Wohnort Illingen (vgl. Band II, S. 1594-1595) und Ansberta (Agnes) Hoffman aus Alsweiler (vgl. Band II, S. 1595-1596).

In der Mission wurden folgende Saarländer zu Blutzeugen: Missionsbenediktiner *P. Servatius (Otto) Ludwig*, 1946 in China umgebracht, wurde 1907 Bous an der Saar geboren (vgl. Band II, S. 1442-1444). Die Steyler Missionare/Missionsschwester *Iduberga (Veronika) Linden*, die 1905 in Schleicherberg geboren wurde, *Br. Lucidius (Ludwig) Zimmer*, welcher 1900 in Altenwald bei Sulzbach an der Saar zur Welt gekommen war, *Sr. Constantina (Maria) Krämer*, die 1888 im saarländischen Niedersalbach das Licht der Welt erblickte, und Bruder *Matthias (Johann) Seimetz*, welcher 1903 in Kostenbach geboren wurde, kamen 1943 in Papua-Neuguinea gewaltsam um (vgl. Band II, S. 1135-1142). – In der vierten Auflage kommt der Steyler Missionar *P. Alfons Gärtner* aus Dillingen an der Saar hinzu (\* 1908), welcher 1938 das Martyrium in China erlitt (vgl. Band II, S. 1453f.) (Anlage 4).